



HEITER BIS LEHRREICH

Kurz vor acht Uhr am Samstagmorgen im November. Noch liegt die Dämmerung über dem Verwaltungsgebäude der Spedition Schuldes im hessischen Alsbach. Hinter den Fenstern über der Werkstatt brennt Licht und überstrahlt den Smiley, der in das Firmenlogo eingebunden ist. Frischer Kaffeeduft zieht durchs Treppenhaus. Fast alle Mitglieder der Familie sind bereits da: Gerhard (52) und Manfred Schuldes (50), die beiden Geschäftsführer in der zweiten Generation, sitzen am Schreibtisch der Disposition und arbeiten ab, was aus der Woche noch liegen geblieben ist. Michael (21), der Sohn von Manfred, macht gerade eine Lehre bei Iveco. Christopher (25), der Sohn von Gerhard, ausgestattet mit einem besonders ausgezeichneten

Fotos | Jan Bergrath

Die kleine südhessische Spedition Schuldes behauptet sich in einem wettbewerbsintensiven Markt – mit Herz und Leidenschaft.

Text | Jan Bergrath

neten Master der Logistik von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Mannheim, bereitet sich derweil auf seinen Kurs vor. Nur der mittlerweile 69-jährige Firmengründer Manfred Schuldes senior lässt sich noch nicht blicken. 1970 legte er zusammen mit seiner Frau Inge den Grundstein des Unternehmens.

Gerade eben ist der erste fünfjährige Zyklus der Modulschulungen nach dem Berufs-

kraftfahrer-Qualifikations-Gesetz bundesweit mit Ach und Krach vorbei, da legt die kleine südhessische Familienspedition schon wieder los. Zwölf Fahrer, darunter auch fünf Mitarbeiter von anderen Transportunternehmen aus der Region, sitzen im modern eingerichteten Schuldes-Schulungsraum, die Kaffeeküche nebenan steht allen Teilnehmern offen. Einen Kuchen gibt es zur frühen Stärkung, mittags Schnitzel und Pommes.

Technik nahebringt, sondern auch den sehr einfachen Trick erklärt, wie man anhand der sechs Meter langen weißen Striche auf der Autobahn den Abstand von 50 Metern jederzeit ganz einfach errechnen kann.

„Wer es will, kann hier bei Schuldes als Fahrer wirklich etwas lernen“, davon ist Frey voll und ganz überzeugt. In der Tat: Neben dem Tagesgeschäft im Transport von Komplett- und Teilpartien sind Schulungen das zweite Standbein von Schuldes. 2009 hat sich die Spedition bei der IHK Darmstadt offiziell als „Aus- und Weiterbildungszentrum für Berufskraftfahrer“ zertifizieren lassen.

Familiäre Atmosphäre und christliche Werte bringen den Erfolg

Jeden zweiten Samstag gibt es Kurse. „Bis September 2014 waren sie voll ausgelastet, denn viele Fahrer von regional ansässigen Betrieben haben tatsächlich bis zum letzten Moment gewartet“, erzählt Christopher Schuldes, der zu Beginn des Unterrichts Sinn und Zweck des Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetzes erklärt. Dann beginnt Jörn Biedenkapp den Unterricht zum Thema Fahrsicherheit.

Beide Dozenten haben zudem kürzlich ihren „Leitfaden für den gewerblichen Güterverkehr“ als handliches Buch im Eigenverlag veröffentlicht. „Die meisten Gesetze und Verordnungen sind nur schwer verständlich oder lassen Raum für freie Interpretationen“, erklärt Biedenkapp. „Wir erklären sie für die Fahrer mit einfachen Worten und vielen Tipps aus der Praxis.“

Die Altersstruktur der Fahrer fällt besonders auf: Ein großer Teil ist weit über 50 Jahre alt und wie Herbert Dietze und Erich Brieschke schon sehr lange dabei. Sie

fahren in der Regel mit Papier, Druckerzeugnissen oder Kunststoffgranulaten für langjährige regionale Kunden ins Rheinland, nach Bayern, in die Niederlande oder die Schweiz.

Freitagnachmittag ist für die Fahrer Wochenende. Der Betrieb ist tariflich gebunden, Gerhard Schuldes ist weiter aktives Mitglied im hessischen Landesverband und im Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL). Zusammen mit seinem Sohn sitzt er auch im Prüfungsausschuss der IHK. Entsprechend korrekt sind die Löhne und die von den Fahrern geleisteten Arbeitszeiten. Darüber hinaus gibt es diverse Prämien.

„Wir wollen unsere Fahrer nicht ausbeuten, sondern gemeinsam mit ihnen Geld verdienen“, so der ältere der beiden Geschäftsführer. „Das allein ist heute schon schwer genug. Es bedeutet auch ein gegenseitiges Vertrauen.“

Einen akuten Fahrermangel muss Schuldes im Gegensatz zu vielen deutschen Speditionen derzeit nicht beklagen. „Wenn sich ein guter Fahrer bei uns bewirbt, der mit Herz und Verstand in unser Team passt, dann versuchen wir auch, ihn zu integrieren.“

Schuldes bildet konsequent junge Fahrer aus. Vor 15 Jahren fing es an. Seit zehn Jahren ist die Berufsschule in Wetzlar der Partner. Neun Fahrer in drei Jahrgangsstufen sind es derzeit. Sie sammeln erste Fahrerfahrungen mit einem Sprinter, steigen dann auf die leichteren Lkw um und sammeln Praxis in der Begleitung von sechs älteren Ausbildungsfahrern wie Thomas Frey, die dafür eine kleine Prämie bekommen. 25 junge Leute haben hier die Berufskraftfahrer-Aus-

Christopher Schuldes und Jörn Biedenkapp (34), der Verkehrsleiter, haben diesen Teil der Weiterbildung übernommen. Thomas Frey, ein gelernter Kfz-Mechaniker und heute einer der vielen langjährigen Lkw-Fahrer aus der eigenen Flotte, assistiert mit seinem fundierten Wissen über die Technik von Fahrerassistenzsystemen im Lkw. Es herrscht eine heiter-gelassene Atmosphäre, in der viel Wissen vermittelt wird.

Die Sicherheit am Arbeitsplatz ist das Thema. Zu den kurzen Lehrfilmen gehört auch das von der Autobahnpolizei Heidekreis ins Netz gestellte „Schockvideo“ über einen Stauende-Unfall auf der A 7 nördlich von Hannover. Im März 2014 sind drei Lastwagen, darunter ein Tankzug, aufgrund viel zu geringen Abstands ineinander gerast und sofort in Flammen aufgegangen. Die Einspielung des Films verfehlt ihre Wirkung nicht. „Alle unsere neuen Lkw sind mit der modernsten Technik ausgestattet“, sagt Frey, bevor er den Kollegen nicht nur die aktuelle



Familienbande: Michael (l.), Manfred, Manfred senior, Gerd und Christopher Schuldes.



Frachtumschlag: Auf dem eigenen Gelände werden Teilpartien umgeladen.

bildung bislang mit Erfolg absolviert, einige sind als „Hessens Landesbeste“ gekürt worden, sieben von ihnen sind noch im Familienunternehmen. „Einer unserer ehemaligen Auszubildenden ist heute Archivar im Stuttgarter Porsche Museum“, erzählt Gerhard Schuldes, „andere wollen nach der Ausbildung etwas von der Welt sehen und fahren im internationalen Fernverkehr. Wir bilden auch für die Betriebe aus, die es selbst nicht können oder wollen.“

Sorgen bereiten Schuldes die Zugangsvoraussetzungen der jungen Nachwuchskräfte: Oft fehle schlicht das schulische Grundwissen. Und so geben Fahrer wie Timo Nötter oder Tobias Pinnau (siehe Rubrik „Fahrer unter 25“ in Ausgabe 12/2014) im eigenen Schulungsraum an den Samstagen, die nicht zur Weiterbildung vorgesehen sind, klassischen Nachhilfeunterricht. Aber nicht nur das: Für alle anderen Sorgen und Nöte der jungen Auszubildenden steht Doris Jöckel, die gute Seele des Hauses, die sonst für die Abrechnungen des Familienunternehmens zuständig ist, mit Rat und Tat zur Seite.

„Die Ausbildung wird immer aufwendiger und zeitintensiver“, sagt Gerhard Schuldes, „aber am Ende lohnt sich die Mühe immer.“ So sind es vor allem Herz und Leidenschaft,



Ansprechpartnerin: Doris Jöckel ist die gute Seele bei Problemen der Fahrer.

aber auch christliche Grundsätze, mit denen die Familie Schuldes sich im immer härter werdenden Wettbewerb weiter behauptet.

„Viele regionale Kunden sind immer noch bereit, für unsere Zuverlässigkeit etwas bessere Frachttarife zu bezahlen“, argumentiert Gerhard Schuldes. Nur auf dem Spotmarkt werde es durch den massiven Preisdruck osteuropäischer „Billiganbieter“ immer schwieriger, eine ausreichend bezahlte Rückladung zu bekommen. „Deswegen ärgere ich mich auch sehr darüber, dass in Fachmedien ein Unternehmer wie Herr Waberer im Interview sagen darf, dass die deutschen Fahrer nicht nur zu teuer sind, sondern auch noch jedes Wochenende zu Hause bei ihren Familien sein



Nachwuchs: Die konsequente Ausbildung der jungen Fahrer senkt den Altersdurchschnitt.

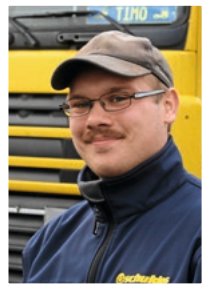


Herbert Dietze, 55, aus Gernsheim

„Ich fahre seit 36 Jahren Lkw, davon seit 22 Jahren bei Schuldes. Wir haben viele Touren in die Schweiz und die Niederlande, die alle korrekt nach den Lenk- und Ruhezeiten geplant sind. Das Arbeitsklima überzeugt mich, wobei wir älteren Fahrer unsere Erfahrung gerne an die Jugend weitergeben.“

Timo Nötter, 23, aus Weiterstadt

„Mein Vater ist ebenfalls Berufskraftfahrer, also war irgendwie klar, dass ich nach meiner Lehre als Kfz-Mechatroniker noch die BKF-Ausbildung dranhänge. Deswegen kann ich meine letzte Prüfung bereits nach zweieinhalb Jahren ablegen. Bei Schuldes habe ich von Anfang an sehr viel gelernt.“



Erich Brieschke, 57, aus Stockstadt



„Ich fahre seit 35 Jahren Lkw, vor neun Jahren bin ich zu Schuldes gekommen, nachdem die beiden anderen Firmen Pleite gegangen sind. Das Arbeiten ist entspannt, die Kollegialität großartig, wobei wir älteren Fahrer uns öfter auch mal unterwegs treffen. Die Hektik der Jugend ist nichts für uns.“

Thomas Prey, 52, aus Gernsheim

„Ich fahre seit 25 Jahren Lkw und habe vor zehn Jahren bei Schuldes begonnen. Hier ist man als Fahrer noch Mensch, keine Nummer. Dazu bin ich einer der Ausbildungsfahrer, der unsere Azubis auf Tour nimmt. Dafür gibt es eine Prämie. Mir gefällt es, dass ich jungen Kollegen etwas beibringen kann.“



Weiterbildung: Verkehrsleiter Jörn Biedenapp schult in den eigenen Räumen.

wollen. Gegen so eine Einstellung kommen wir auf Dauer nicht an.“ Mittlerweile fragt sich Schuldes manchmal, ob sich der Aufwand wirklich lohnt, wenn ein Lkw in der Nacht liegen bleibt, ein Ersatzteil über Nacht per Express aus Ulm nach Alsbach kommt, der eigene Monteur nach Aschaffenburg rast und das Teil unter widrigen Umständen vor Ort austauscht. „Nur damit eine Komplettlading, deren Fracht gerade 400 Euro bringt, noch halbwegs pünktlich beim Kunden ankommt.“

Es ist kurz nach Mittag. Die Sonne bringt das satte Gelb des Fuhrparks zum Leuchten. In der Werkstatt baut ein Mechaniker ein neu lackiertes Seitenteil an einen Iveco. Der Fahrer eines befreundeten Unternehmens hat es

beim Rangieren an der Rampe abgerissen. Der Kollege soll nun nicht über Gebühr belastet werden – auch das ist fairer Wettbewerb.

Im Schulungsraum beginnt derweil der zweite Teil des Unterrichts. Jetzt ist auch der Senior da. Aus dem Tagesgeschäft hat er sich zurückgezogen. Es scheint, als sei er sehr stolz auf den großen Erfolg seiner beiden Söhne und seiner Neffen, die schon bereitstehen, Führungsaufgaben im Betrieb zu übernehmen. Sein Satz zum Abschied lässt auch ein klein wenig den Humor aufblitzen, den diese unbeugsame, kleine hessische Familienspedition so auszeichnet: „Ich bin zwar nicht immer da, aber die Schlüssel habe ich noch nicht ganz abgegeben.“



Kleinere Blechschäden an den Fahrzeugen repariert das eigene Team in der Werkstatt.

Fakten und Zahlen

Anschrift

Schuldes Spedition GmbH
Sandwiesenstraße 22
64665 Alsbach/Sandwiese
Tel.: 0 62 57-93 15-0
Fax: 0 62 57-93 15-30
E-Mail: info@schuldes.de
Internet: www.schuldes.de

Gründungsjahr

1970

Unternehmensgröße

Inhabergeführtes mittelständisches Familienunternehmen in der dritten Generation

Umsatz

5 Millionen Euro

Schwerpunkt

Nationale und internationale Komplett- und Teilladungen im Bereich Papier, Kunststoffe, Druckerzeugnisse, dazu Rasentransporte in Fußballstadion

Beschäftigte

48

Fuhrpark

19 Sattelzüge und 6 Hängerzüge, ein 12-Tonner und zwei 3,5-Tonner. 19 Iveco, 6 DAF und 3 Scania als ziehende Einheit mit Leistungen von 460 bis 500 PS, Standklimaanlage serienmäßig. Alle neuen Fahrzeuge mit Fahrsicherheitsassistentensystem, Verbleib im Fuhrpark 5 bis 6 Jahre. Auflieger und Aufbauten von Krone (85 %) und Schmitz Cargobull (15 %)

Eigene Werkstatt/Waschanlage

Ja, mit zwei Mitarbeitern, Waschplatz für Außenwäsche

Einsatzbereich der Fahrer

Nationale Verkehre (90 %), überwiegend ins Rheinland und Ruhrgebiet sowie Bayern. Internationale Touren nach Benelux, in die nördliche Schweiz (10 %)

Fahrleistung der Lkw

100.000 bis 120.000 km/Jahr

Offene Stellen

Freie Stellen werden vorrangig an die erfolgreichen Absolventen der eigenen Ausbildungsjahrgänge vergeben. Externe Bewerber haben nur eine Chance, wenn ein guter Fahrer ins Team passt.

Alle Angaben laut Geschäftsführer Gerd Schuldes



Konzentration: Iveco und DAF dominieren den sattgelben Fuhrpark.